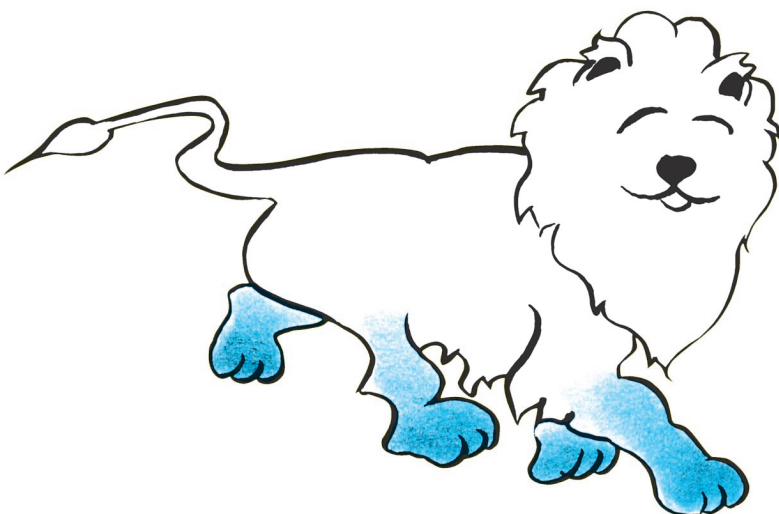


VStA-Info Nr. 2/2008
www.vsta.ch

Verband der Staatsangestellten des Kantons Zürich

Gegründet 1902



VStA-Info

VStA-Info
Nr. 2 · 2008

Verband der Staatsangestellten
des Kantons Zürich

www.vsta.ch

Redaktion:
Co-Präsidium F. Hürlimann und
G. Koller
Gestaltung, Layout, Druck:
Druckerei Läderach AG, Bern
Auflage: 5000 Exemplare

Liebe Mitglieder

1. Rückblick und Ausblick

Im VStA-Info 1/2008 konnten wir Ihnen noch von einer höchst erfreulichen Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftslage berichten. Fast alle Bereiche der Wirtschaft im In- und Ausland machten mit positiven Meldungen auf sich aufmerksam – mit Ausnahme der global ausgerichteten Grossbanken und Finanzinstitute. Doch, dass es im Finanzbereich so schlimm kommen könnte, wagten nur ganz wenige Sachverständige zu behaupten. Wir in der Schweiz waren lange fixiert auf das Problem UBS. Seit September 2008 wissen wir: Es bestand und besteht immer noch das Risiko des Zusammenbruchs des globalen Finanzsystems! Dies bestätigen erfahrene Fachleute in den USA, Asien und Europa. Die Lage ist ernster als viele meinen. Alain Greenspan zum Beispiel spricht offen von einem Jahrhundertereignis, von etwas, was noch nie dagewesen sei. Jedenfalls, die Finanzwelt hat Derartiges seit 1929 nicht mehr gesehen. Dieses Ereignis hat bis dato weltweit gewaltige Spuren hinterlassen. Ist dieser Spuk nun vorbei? Jetzt, wo sich die USA mit einem revidierten

Hilfs-Paket für die Finanzindustrie und weitere Begünstigte doch noch dazu durchringen werden, mit 700 Milliarden Dollar zu Lasten der Staatsfinanzen zu retten, was noch zu retten ist. Doch zahlreiche und bedeutende Fachleute glauben schon jetzt nicht daran, dass diese Summe reichen wird. Sie meinen, es hätten mindestens 1000 Milliarden sein müssen, zumal sie zu Recht befürchten, dass in Kürze, z. B. durch Rückgang des Konsums und der Investitionen, Teile der Industrie in Schieflage geraten könnten. Diese Annahme ist ja inzwischen bezüglich der Automobilindustrie bereits zur Realität geworden und die Bauwirtschaft lässt nicht auf sich warten. Und bei den Begriffen Bauen – Häuser – Hypotheken sind wir beim US-Häusermarkt und damit bei der Mutter aller Probleme angekommen. Die Ursachen für die US-Finanzkrise mit den weltweiten Folgen sind weitestgehend in den USA selbst entstanden. Der Abwärtstrend des Finanzsektors und damit die Risiken für die globalen Finanzmärkte hängen deshalb entscheidend mit der weiteren Entwicklung am US-Immobilienmarkt zusammen. Sehr zu hoffen ist, dass in der Folge nicht noch weitere ernsthafte Probleme in den anderen Bereichen der US-Wirtschaft hinzu kommen.

Nachdem wir uns in den letzten Monaten grosse Sorgen um unsere in den USA involvierten Banken UBS und CS machen mussten, scheint hier das Gröbste überstanden zu sein. Doch hat man sich schon länger gewundert, dass in Europa bisher nur die UBS, CS, zwei grosse britische Banken sowie einige kleinere Institute Thema waren. Nun wissen wir mehr: Belgien, Grossbritannien, die Niederlande, Luxemburg, Frankreich und Deutschland hat es ebenso schlimm getroffen. Da wären sehr grosse Finanzfirmen (Fortis, Dexia, usw.) zahlungsunfähig geworden, wenn nicht die betroffenen Staaten sozusagen in letzter Minute mit Riesensummen eingesprungen wären. Die Republik Island steht vor dem Staatsbankrott und erhofft sich Milliarden von Russland und Schweden. Die meisten Staaten der EU haben landesweit eine Staatsgarantie eingeführt, um die Situation zu beruhigen. Die US-Finanzkrise ist zu einem globalen Problem geworden, welches negative wirtschaftliche Folgen für das hinterste Dorf haben kann. Und trotz all dieser Stützungsmassnahmen und staatlicher Übernahmen oder Garantien für die wichtigsten nationalen Banken hat sich das System bis jetzt nicht beruhigt. Die Partner misstrauen einander zutiefst. Panik-Verkäufe nehmen zu

und es herrscht Aufregung bei den Anlegern. Die Börsen gehen runter und runter. In einer koordinierten Aktion haben jetzt die Nationalbanken weltweit die Zinsen gesenkt, damit der Wirtschaftsmotor nicht abgewürgt wird. Zu hoffen bleibt, dass dieser Spuk bald ein Ende hat!

Wer ist eigentlich verantwortlich für dieses gewaltige, kaum vorstellbare Desaster? Zahlreiche Sachverständige weisen darauf hin, dass sich die heutige Situation schon seit längerem abgezeichnet habe. Verantwortlich seien diejenigen Kader im Finanzgewerbe, welche unter fahrlässiger oder gar vorsätzlicher Missachtung aller Regeln anstatt dem Geldgeber nur dem eigenen Vorteil verpflichtet handelten. Exorbitante Saläre und Boni waren Antrieb und Ziel!

Wenden wir uns der Schweiz zu. Das VStA-Info trifft mit seinen Prognosen ins Schwarze! Bereits anfangs Jahr im VStA-Info 1/2008 haben wir behauptet: «Wir werden somit im Jahre 2008 mit unserem Lohn einen Lebensunterhalt bestreiten müssen, der mit Bestimmtheit einiges mehr kostet als bisher. Zu rechnen ist mit ca. 3% Teuerung.» Wir mussten uns dafür einige Bemerkungen gefallen lassen. Wie Recht wir doch

hatten. *Wir haben bis jetzt einen Teuerung von 2,9%, die höchste seit 15 Jahren!* Damit ist der Ausgleich der Teuerung und somit auch die Kaufkrafterhaltung bei den Löhnen überraschend schnell wieder zu einem zentralen Thema für die anstehenden Lohndebatten geworden.

2. BVK

Die dramatischen Ereignisse der letzten Monate und Wochen sind an den Personalvorsorgeeinrichtungen nicht spurlos vorbeigegangen. Einige hat es sehr hart getroffen und einschneidende Sanktionsmassnahmen dürften die Folge sein. Pessimismus und damit die Frage, ob wohl das Schlimmste ausgestanden sei, beherrscht die Börsen. Die meisten Anleger sind so stark verunsichert, dass sie ihre Positionen, zum Teil von Panik erfasst, abbauen. Die Mehrheit der Sachverständigen rät davon ab und verweist darauf, dass es selten klug gewesen sei, in turbulenten Zeiten die Aktien zu verkaufen. Andere verweisen darauf, dass es sehr wohl Sinn machen kann, sich sofort von fraglichen Titeln zu befreien, anstatt einen Totalverlust zu erleiden. Lehman Brothers lassen grüssen!

Uns ist bekannt, dass sich doch zahlreiche unserer Mitglieder nicht via Internet informieren. Deshalb publizieren wir nachstehend die neueste, aufschlussreiche Information der BVK zum Thema, versehen mit dem Hinweis, dass die geplante Verselbständigung der BVK damit für einige Zeit kein Thema sein dürfte.

Finanzkrise und ihre Auswirkungen auf die BVK

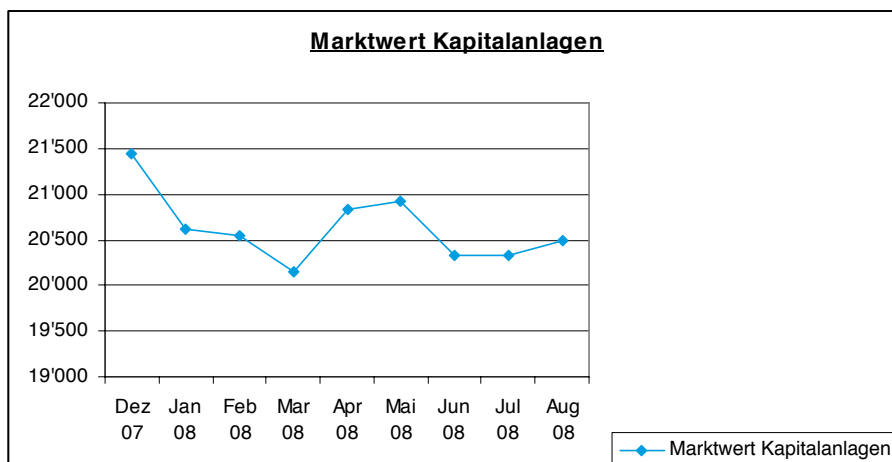
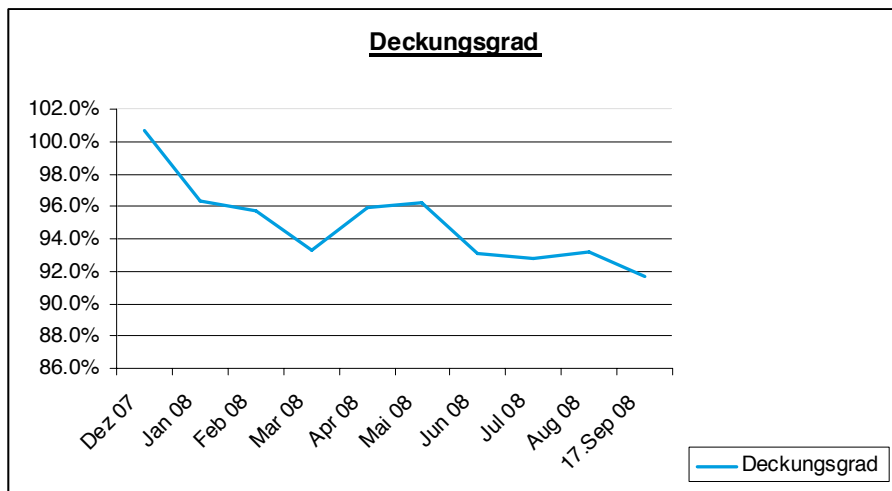
Im Zusammenhang mit der weltweiten Finanzkrise ist auch die Rede von riesigen Buchverlusten bei den Pensionskassen. Wie präsentiert sich die Situation bei der BVK? Hat auch sie Verluste zu verzeichnen? Kann die Höhe der Verluste beziffert werden?

Die Kursverluste an den internationalen Finanzmärkten dauern mit kurzen Unterbrüchen seit Jahresbeginn an und erstrecken sich – mit Ausnahme von CHF-Geldmarktanlagen, Hypotheken und inländischen Immobilienanlagen – auf praktisch alle Anlagekategorien. Mit dem Zusammenbruch von Lehman Brothers, der Übernahme von Merrill Lynch durch die Bank of America und der Verstaatlichung der beiden grossen Hypothekarfinanzierungsinstitute Fannie Mae und Freddie Mac sowie nun auch des Versicherungskonzerns AIG am 17. September 2008 hat sich die Situation an den Finanzmärkten nochmals dramatisch verschlechtert. Die Notenbanken versorgen das Bankensystem mit der dringend benötigten Liquidität in Milliardenhöhe, um einen weiteren Einbruch zu verhindern. Die Lage an den Finanzmärkten wie auch die Preisgestaltung sind von Panik und zunehmend irrationalem Verhalten geprägt.

Die Kapitalanlagen der BVK verzeichneten seit Jahresbeginn bis Ende August 2008 eine Per-

formance von $-4,7\%$ (Benchmark: $-4,5\%$). Der Deckungsgrad betrug per 31. August 2008 $93,2\%$ (31. Dezember 2007: $100,73\%$). Bis 17. September 2008 wiesen die Kapitalanlagen der BVK eine Jahresperformance von ca. -6% auf, der Deckungsgrad liegt zurzeit bei geschätzten $91,7\%$. Der Marktwert der Kapitalanla-

gen verzeichnete im Jahresverlauf eine Wertabnahme von CHF 21 451 Mio. per Ende 2007 auf CHF 20 484 Mio. Ende August, was CHF 967 Mio. entspricht. Bis Mitte September dürfte mit einem Wertverlust von nochmals rund CHF 200 Mio. zu rechnen sein.



Werden die aktuellen Vorgänge im Finanzsektor Auswirkungen auf die Geschäftsstrategie/Anlagepolitik der BVK haben? Wenn ja, in welche Richtung, wenn nein, warum nicht?

Die BVK wird an der langfristigen Anlagestrategie festhalten. Gerade die jüngsten Turbulenzen zeigen mit aller Deutlichkeit auf, dass eine breite Diversifikation nach Anlagekategorien und Anlagemärkten sowie die Vermeidung von Klumpenrisiken am ehesten geeignet sind, grosse Kurseinbrüche in einzelnen Anlagekategorien zu mindern.

Insbesondere vor dem Hintergrund dieser aussergewöhnlichen Finanzmarktkrise ist es jedoch von grösster Bedeutung, der Qualität der Anlagen sowie der Gegenparteien (Banken, Finanzinstitute) die höchste Beachtung zu schenken. Die BVK achtet seit Jahren auf eine hohe Bonität der Gegenparteien im Rahmen ihrer Anlagetätigkeit. So hat die BVK keine unmittelbaren Verluste in Direktanlagen wie Obligationen oder Aktien von Finanzinstituten wie Bear Stearns, Lehman Brothers oder Merrill Lynch zu befürchten. Ebenso wies die BVK zu keinem Zeitpunkt irgendwelche strukturierten Produkte auf. Lediglich innerhalb ihres CHF-Obligationenportfolios im Marktwert von CHF 1 678 Mio. befindet sich eine Anleihe im Nominalbetrag von CHF 10 Mio. der AIG. Die Anleihen der AIG weisen zurzeit Kursverluste auf, doch erachten wir die Gefahr eines Kapitalausfalls nach der Übernahme der Gesellschaft durch die amerikanische Regierung als gering. Die Kapitalanlagen

der BVK weisen in ihrer Gesamtheit eine hohe Bonität auf. Aufgrund der heutigen Beurteilung sind mit keinen Kapitalausfällen infolge ungenügender Bonität der Gegenparteien zu rechnen.

Welche Auswirkungen werden die momentanen Vorgänge auf die Beitragszahlungen und auf die Leistungen der BVK haben?

Die gegenwärtigen Turbulenzen an den Finanzmärkten haben keinen Einfluss auf die Beitragszahlungen oder die Leistungen der BVK.

Bei einem Deckungsgrad von 110 Prozent könnte die Regierung die BVK in die Selbstständigkeit entlassen. Wie präsentiert sich die aktuelle Situation?

Eine Verselbständigung der BVK ist erst bei einem Deckungsgrad von 110% vorgesehen. Es versteht sich von selbst, dass eine Verbesserung des gegenwärtigen Deckungsgrades nur mit einer anhaltenden Erholung der Finanzmärkte einhergehen kann. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Finanzmarktkrise, den nach wie vor hohen Inflationsraten und der zu erwartenden weltweiten Konjunkturabschwächung dürfte diese Erholung längere Zeit benötigen.

Rolf Huber Daniel Gloor
Chef BVK Abteilungschef Asset Management

Teuerungsausgleich auf BVK-Renten

Immer wieder und zu Recht fordern unsere Rentnerinnen und Rentner, die in den letzten acht Jahren keinen Teuerungsausgleich auf die BVK-Renten erhielten, dass diese der Teuerung angepasst werden. Wir haben diese ausgewiesene Forderung zusammen mit den Partnerverbänden in den VPV wiederholt und mit Nachdruck bei der Regierung geltend gemacht. Frau Regierungsrätin Gut ist sich des Problems bewusst und wir warten auf Antwort. In diesem Zusammenhang muss aber erwähnt werden, dass auch die Aktiven einen Rückstand betreffend Teuerungsausgleich von 7,4% aufweisen und zudem seit Jahren der ordentliche Stufenaufstieg, welcher vor 1991 noch eine Selbstverständlichkeit war, nur teilweise gewährt worden ist.

3. Teuerungsrückstand beim Personal

Finanzdirektorin Dr. Ursula Gut hat kein Gehör (Stellungnahme der VPV)

Die Finanzdirektorin und oberste Personalverantwortliche, Frau Regierungsrätin Ursula Gut (FDP), hält Wort und bleibt auf Sparkurs, leider auch gegen die Angestellten des Kantons Zürich. Die den Angestellten aus Spargründen in den letzten Jahren nicht ausgeglichene Teuerung beträgt 7,4%. Der Bund entschied bereits im September 2007, dem Bundespersonal die aufgelaufene Teuerung von 4% aus den Jahren 2004 bis 2007 Mitte 2008 voll auszugleichen. Die Vereinigten Personalverbände haben in den vergangenen Jahren immer wieder mit Nachdruck den Ausgleich der rückständigen Teuerung verlangt. Schliesslich haben die Angestellten des Kantons durch ausbleibende Lohnerhöhungen den grössten Anteil an der Sanierung der Kantonsfinanzen geleistet. Der Kanton Zürich schreibt seit 2005 wieder schwarze Zahlen. Der Zeitpunkt, die Unterlassungssünden der Vergangenheit zu korrigieren, ist daher gekommen.

Lieber Steuersenkungen als Lohnausgleiche für das Staatspersonal:

Der Verlust an Steuersubstrat von CHF 300 Mio., verursacht durch das Steuerpaket, welches Frau RR Gut im Juli 2008 den Medien vorgestellt hat, ist weder aus personalpolitischer noch aus finanzpolitischer Sicht zu verantworten. Der Teuerungsrückstand für die Angestellten des Kantons Zürich beläuft sich auf 7.4%. Mit diesen Kosten könnte die Finanzdirektorin die aufgelaufene Teuerung, ebenfalls ca. CHF 300 Mio., ohne eine rote Null zu schreiben, sofort ausgleichen. Dies wäre eine angemessene Wertschätzung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Gratisarbeit des Staatspersonals:

Der Ferienanspruch eines kantonalen Angestellten bei 4 Wochen Ferien kostet 8.33%. Die Angestellten des Kantons haben wegen der aufgelaufenen Teuerung in den letzten Jahren annähernd einen Monat gratis gearbeitet.

Das berechnete Anliegen des Staatspersonals findet bei der Regierungsrätin Dr. Ursula Gut, Finanzdirektorin und oberste Personalverantwortliche, kein Gehör. Die gewählte Finanzdirektorin ist nicht bereit, den Rückstand auch nur teilweise auszugleichen, weder jetzt noch in Zukunft. Dies allein gibt zu denken und fordert die Politik zum Handeln auf. Denn ohne das Personal läuft nichts. Das Personal wird sich das nötige Gehör verschaffen.

Die Meinung der VPV dazu (Medienmitteilung vom 23. September 2008):

Lohnentwicklung für alle finanzierbar

Die Lösung liegt in den Händen der Finanzdirektorin. Die neuesten Zahlen bestätigen die VPV in ihren Aussagen: Eine individuelle Lohnentwicklung für alle guten und sehr guten Leistungen lässt sich sehr wohl über die Rotationsgewinne finanzieren. Das Budget 2009 weist aber auch Spielraum auf, einen ersten Ausgleich der bis heute nicht ausgeglichenen Teuerung von 7.4% vorzunehmen.

Damit alle Angestellten mit guter und sehr guter Qualifikation in den Genuss einer Lohnerhöhung kommen, werden 2.4% der Lohnsumme benötigt. Gemäss dem heute präsentierten Budget werden jedoch nur 1.5% bereitgestellt, sowie zusätzliche 0.4% aus Rotationsgewinnen (= gesamthaft 1.9%). Würde man die Rotationsgewinne von

Der halbe
Kanton

Zürich

geht bei uns
ein und aus.

0.8% (Einsparungen beim Ersatz von älteren Mitarbeitern durch jüngere) vollumfänglich dem Personal zugute kommen lassen, stünde genug Geld zur Verfügung.

Wir fordern die politischen Verantwortlichen auf, inhaltlich festzulegen, zu wessen Gunsten Rotationsgewinne verwendet werden sollen.

Der Ausgleich der aufgelaufenen Teuerung (Stand Ende 2007 von 7.4%) wurde von der Finanzdirektion zur Chefsache erklärt. Sie ist nicht gewillt, diesen Rückstand in naher Zukunft auszugleichen. Alle MitarbeiterInnen des Kantons haben damit in den letzten Jahren annähernd einen Monat Gratisarbeit geleistet. Unter diesem Gesichtspunkt ist es umso dringlicher, dass die zusätzliche Ferienwoche für alle kommt.

Die VPV erachten den Ausgleich der aufgelaufenen Teuerung von 7.4% als ein Geschäft, das in die Hände des Gesamtregierungsrates gehört.

Höchstes Gut einer Verwaltung sind eindeutig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Wertschätzung durch eine gesicherte Lohnentwicklung, eine zusätzliche Ferienwoche für alle Angestellten, der Ausgleich der vollen Teuerung, auch im Sinn der Kaufkraftsicherung, und der stufenweise Ausgleich der aufgelaufenen Teuerung von 7.4%, sind unabdingbar. Gerade in Zeiten, in denen der Privatkonsum ein entscheidender Faktor für die Aufrechterhaltung der Konjunktur ist.

Rahel Bächtold
Präsidentin

4. Weitere Krankenkasse unter Vertrag

Krankenversicherung – ein Thema, das interessiert Neues Angebot der Sanitas Krankenversicherung

Die Krankenversicherung ist ein wichtiges Element in der persönlichen Vorsorge. Einerseits ist die Krankenversicherung ein grosser Ausgabeposten, der insbesondere das Haushaltbudget von Familien spürbar belastet. Andererseits ist die Gesundheit ein kostbares Gut, das wir mit einem qualitativ hoch stehenden Versicherungsschutz optimal schützen wollen.

In Ergänzung zur bestehenden Wincare Produktlinie freuen wir uns, Ihnen bekanntgeben zu können, dass wir neu auch das Sanitas Produktangebot den Mitgliedern des VStA des Kantons Zürich anbieten können. Die Sanitas gewährt Ihnen auf den Zusatzversicherungen auch hier Prämienrabatte bis 30%.

Die heutige Versicherungslösung mit der Wincare Produktlinie bleibt unverändert attraktiv bestehen.



PNEUHAUS LETZI AG

Letzigraben 111
8047 Zürich
Telefon 044 491 71 40

Der Winter naht... kommen Sie zu uns, wir sind der Spezialist für Winterreifen!

Weitere Dienstleistungen:

Reifen, Felgen und Komplettträder
Batterie-Service und Lenkgeometrie

Wir freuen uns auf Sie!



FIRSTSTOP
DER REIFENPROFI

Ab Herbst 2008 bietet die Sanitas mit den Alternativen Versicherungsmodellen weitere Sparmöglichkeiten an, mit welchen unsere Mitglieder in der Grundversicherung bis zu 20% Prämien sparen können. Diese vorteilhaften Rabatte können gewährt werden, weil die optimal vernetzte medizinische Betreuung eine schnellere und damit kostengünstigere Heilung ermöglicht.

Mit unserer Verbandszeitschrift vom August 2008 erhalten Sie die detaillierten Versicherungsunterlagen inklusive einem Offertengutschein für Sie und Ihre Angehörigen. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit und optimieren Sie Ihre heutige Versicherungslösung.

5. Ein neu angeschlossener Verband stellt sich vor

Die Schulpsychologie im Kanton Zürich:

Die Schulpsychologie ist eine Dienstleistung der Schule. Die Aufgabe der Schulpsychologie ist es, die Lern- und Lebenschancen der Kinder und Jugendlichen zu verbessern. Mit diesem Ziel unterstützt die Schulpsychologie Schule und Familie in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag und fördert die Vernetzung zwischen Eltern, Schule und Fachleuten. «Die schulpsychologischen Dienste nehmen insbesondere Abklärungen vor und beraten Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden» (§19 des Volksschulgesetzes). Schulpsychologinnen und Schulpsychologen haben auch eine wichtige Funktion in der Zuteilung der sonderpädagogischen Massnahmen der Schule.

Berufsverband und berufspolitische Situation:

Ca. 75% der in den Gemeinden des Kantons Zürich insgesamt 170 angestellten Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sind Mitglied im VSKZ, dem Berufsverband der «Vereinigten Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des

Kantons Zürich». Der VSKZ seinerseits ist eine Sektion des ZüPP, des Verbandes der Zürcher Psychologinnen und Psychologen.

Bis zum neuen Volksschulgesetz, welches im Juni 2006 vom Zürcher Stimmvolk angenommen wurde, gab es weder einen gesetzlichen Auftrag noch verbindliche kantonale Bestimmungen für die Organisation der Schulpsychologie. Die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen wurden von den Schulgemeinden oder Gemeinde-Zweckverbänden angestellt. Dadurch entwickelte sich ein heterogenes Bild der Schulpsychologie, was die schulpsychologische Versorgung (100%-Stelle pro Anzahl SchülerInnen), die Grösse der einzelnen Dienste, den Zugang (frei oder nur nach Kostengutsprache) und spezifische Arbeitsschwerpunkte (z. B. Angebote von Therapie) betrifft.

Im Rahmen der Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes wurde vom Volksschulamt 2006 auch ein Projekt zur Kantonalisierung der Schulpsychologie gestartet. In Arbeitsgruppen wird gegenwärtig ein Konzept erarbeitet, welches Auftrag, Organisationsform, Ausbildungsstandards und Qualitätssicherungsfragen regeln soll. Diese

Themen sind für die Schulpsychologie im Kanton Zürich von entscheidender Bedeutung. Es geht unter anderem um die wichtige Frage, ob die Schulpsychologie mit kantonalen Regelungen bei den Gemeinden bleibt oder ob alle Schulpsychologinnen und Schulpsychologen kantonale Angestellte werden. Auch die Einreihung ins kantonale Besoldungssystem ist von zentraler Bedeutung für die Schulpsychologie.

In dieser berufspolitisch und historisch wichtigen Phase haben die 144 Mitglieder des VSKZ sich entschieden, dem VStA beizutreten.

Paul Stalder, Präsident VSKZ

6. Termin Generalversammlung 2009

**Bitte in Agenda eintragen:
Die nächste Generalversammlung findet am Montag,
2. März 2009 statt.
Details folgen im nächsten
VStA-Info.**

Anmeldetalon für Beitritt zum VStA

Bitte in Druckschrift ausfüllen.

Anrede/Titel

Nachname

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Geburtsdatum

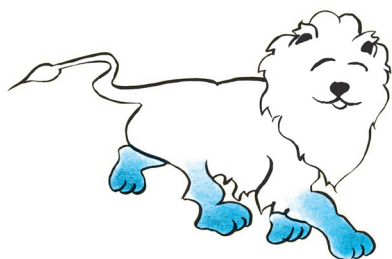
Beruf

Amt/Arbeitsort

Tätigkeit

aktiv/pensioniert

E-Mail-Adresse



**Werden Sie
Mitglied beim Verband
der Staatsangestellten
des Kantons Zürich VStA**



READY WHEN YOU ARE DER NEUE FREELANDER 2

Stilvoll. Sportlich. Dynamisch. Mit unverkennbarem Design, höchstem Fahrkomfort und einer Sicherheitsausstattung, die neue Massstäbe setzt.

Entdecken Sie jetzt den neuen Freelander 2 von Land Rover mit den folgenden verfügbaren Premium-Ausstattungs-elementen:

- Terrain Response™ System mit 4 Fahrprogrammen für jede Fahrunterlage
- Hill Descent Control (HDC), elektronisch gesteuerte Bergabfahrkontrolle
- 9 Airbags inkl. Knieairbag für den Fahrer
- Bi-Xenon Scheinwerfer mit adaptivem Kurvenlicht
- Premium-Soundsystem mit 14 Lautsprechern und Dolby Pro Logic II 7.1 Surround Sound
- 2.2-Liter-Td4-Turbodiesel (Commonrail), serienmässig mit Partikelfilter, 152 PS/400 Nm, 6-Gang-Schalt- oder Automatikgetriebe mit CommandShift™
- 3.2-Liter-Reihensechszylinder-Benzinmotor, 233 PS/317 Nm, 6-Stufenautomatik mit CommandShift™
- Preis ab CHF 47'700.- (Td4 mit Schaltgetriebe)

Sind Sie bereit für eine Probefahrt? Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Ihr Fachmann
seit 1924.

Emil Frey AG, Autohaus Zürich-Altstetten
Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
044 495 23 11, www.emil-frey.ch/zuerich